Sonntagsgedanken.

17. Sonntag nach Trinitatis, 1. Timoth. 4, 7:

„Uebe Dich in der Frömmigkeit."

Der Weg zum Siege.

Alle Sonntage schauen Tausende den Sportkämpfen zu. Wenn da einem Sieger zugejubelt wird, denkt wohl mancher junge Mann unter den Zuschauern: O, ich möchte an seiner Stelle stehen, das muß herrlich sein. Und er träumt von Sieg und Ehre. Aber es bleibt beim Träumen.

Manche interessieren sich eingehender an den Wettkämpfen, lernen die Regeln des Spiels kennen und reden darüber, als wenn sie nicht nur Kenner sondern Könner wären, aber wenn sie einmal auf den grünen Rasen gestellt würden, würden sie kläglich versagen.

Einige aber fangen wirklich an, sich auf Siege vorzubereiten, sie üben sich, stählen Muskeln und Willen, sie entsagen auf lange Zeit einem bequemen Leben und nehmen Entbehrungen auf sich: alles um des Sieges willen.

Das ist der Weg zum Sieg.

Es ist im inneren Leben nicht anders.

Wie mancher hat sich schon an Luthers Glaubensmut oder an irgend einer rührenden Geschichte voll christlichen Opfermutes begeistert und gedacht: so möchte ich auch sein; wenn ich einmal in eine ähnliche Lage komme, werde ich auch so handeln. Aber — es blieb alles beim alten.

Manche sind weiter gekommen und können über den christlichen Glauben gut reden, lieben es vielleicht, andere oder die Kirche zu kritisieren. Aber selbst in der Gemeinde mitzuarbeiten — o nein, das macht ihnen zu viel Mühe.

Aber einige, denen ist das Herz gewonnen worden, leuchtend steht das Ziel vor ihren Augen, sie sagen: ich will, ich muß das Kleinod finden! Und nun gehen sie an die Arbeit und üben sich in der Standhaftigkeit und bekennen ihren Glauben und arbeiten mit am Reiche Gottes. Diesen Getreuen wird Gott die Krone des Lebens geben.

Zum Herbst-Gautag in Riesa.

Als größtes sportliches Ereignis findet anläßlich des im morgigen Sonntag stattfindenden Herbstgautages des Bundes Deutscher Radfahrer in Riesa die Sachsenmeisterschaft im Der Radballspiel statt. Es ist wohl seit 20 Jahren das erste Mal wieder, daß ein so wichtiger radsportlicher Wettbewerb in Riesa stattfindet. Die ganze sächsische Radfahrerschaft ist auf den Ausgang dieses heißumstrittenen Wettbewerbs gespannt. Die besten sächsischen Mannschaften und Meister der drei großen sächsischen Gaue Dresden, Leipzig und Chemnitz werden am Start erscheinen. Infolge der zahlreichen Rennungen machen sich Vorwettbewerbe notwendig. Als Favorit geht die Mannschaft des RV. „Diamant 1", Chemnitz, in den Kampf. Diese Mannschaft zählt zu den besten Deutschlands. Sie hat in der Meisterschaft von Deutschland den 4. Platz belegt und schlug zur Ueberraschung am vergangenen Sonntag in Dresden im Int. Radballturnier sämtliche Ausländer und den deutschen Meister Koping-Schulz-Hamburg einwandfrei. Die stärksten Gegner sind der Dresdner Gaumeister RV. „Wanderfalk 1" und RV. „Diana", Leipzig als Gaumeister von Leipzig. Die hochinteressanten Endspiele finden anläßlich des großen Saalsportfestes des RV. „Adler", Riesa, am Sonntag abend im Stern statt. Nicht nur alle Radler, sondern auch vor allem alle Riesaer Turner und Sportler wird der Radball auf dem Saale bei höchstvollendeter Technik ein Ereignis sein.

Außer diesem Radballspiel bietet an diesem Abend der RV. „Adler" ein Sportprogramm, das wohl kaum überboten werden kann.

So wird Riesa heute und morgen im Zeichen des Radsports stehen und hoffen wir, daß der rührige RV. „Adler" sein Fest mit einem vollen Erfolg beschließen kann.

Allen Sportskameraden aber, die von auswärts nach unserer Elbestadt Riesa gekommen sind, rufen wir zu:

„Herzlichst willkommen!"

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 29. September 1928.

—* **Wettervorhersage für den 30. September.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Teils heiter, teils wolkig. Neblig. Keine oder nur geringe Niederschläge. Etwas wärmer.

—* **Daten für den 30. September und 1. Oktober 1928.** Sonnenaufgang 5,58 (6,00) Uhr. Sonnenuntergang 17,41 (17,38) Uhr. Mondaufgang 18,25 (18,48) Uhr. Monduntergang 6,45 (8,12) Uhr.

30. September:

1857: Der Dichter Hermann Sudermann in Matzicken geboren;

1859: Der Maler Gustav Kampmann in Boppard geb.;

1863: Der Admiral Reinhold Scheer in Obernkirchen (Hessen-Nassau) geboren;

1. Oktober:

1386: Gründung der Universität Heidelberg;

1826: Der Maler K. v. Piloty in München geboren (gest. 1886);

1845: Der Maler und Zeichner Adolf Oberländer in Regensburg geb. (gest. 1923);

1879: Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig.

•

—* **Silberhochzeit und Geschäftsjubiläum.** Heute, am 29. September, ist es Herrn Kaufmann Adolf Bormann und seiner Gattin vergönnt, das schöne Fest der silbernen Hochzeit zu feiern, zu dem wir dem verehrten Paare hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche abstatten. — In wenigen Tagen, am 3. Oktober 1928, besteht das Geschäft Adolf Bormann, Riesaer Kaffee-Röstwerk und Zigarren-Spezialgeschäft, 25 Jahre. Es wurde am 3. Oktober 1903 von dem Inhaber, Herrn Adolf Bormann, in dem ehemals Kürschnermeister Henischelschen Grundstück in der früheren Wettinerstraße gegründet. Nachdem der Jubilar in verschiedenen Städten, und zuletzt in Riesa bei der Firma Gebr. Despang, als Handlungsgehilfe tätig gewesen war, hat er an genanntem Tage sein eigenes Geschäft eröffnet, das er später in das von ihm käuflich erworbene benachbarte Grundstück, in dem es sich noch heute befindet, verlegte. Die geräumigen, modernen Geschäftsräume wurden seinerzeit nach seinen eigenen Wünschen und Angaben hergerichtet. Zur Freude des Inhabers und seiner Familie hat sich das Geschäft unter seiner rührigen und zielbewußten Leitung zu einem der angesehensten unserer Stadt entwickelt, das sich eines sehr umfangreichen Kundenkreises in Stadt und weitester Umgebung erfreut. So wie Herr Bormann in seinem Gewerbebetrieb rastlos tätig gewesen ist, hat er während der verflossenen 25 Jahre seine Dienste auch gern der Allgemeinheit gewidmet. In beruflichen Organisationen und sonstigen gemeinnützigen und privaten Vereinen hat er an führender Stelle mit bestem Erfolge gewirkt. Auch dem Stadtverordnetenkollegium hat er kurze Zeit angehört. So darf Herr Kaufmann Bormann auf eine reichgesegnete 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Möge es ihm vergönnt sein, sein Geschäft in alter bewährter Weise ge- [illegible]

—* **Polizeibericht.** Am Sonntag, den 12. 9. 1928, kurz nach ½10 Uhr ist ein Motorradfahrer, der auf der Straße von Riesa nach Röderau geschalten hat, von einem Schnellastwagen angefahren und verletzt worden. Der Führer hat sich umgesehen, ist aber weitergefahren. Der Lastkraftwagen ist vermutlich 9 Uhr von Röderau nach Riesa und dann über die Hafenbrücke in Gröba nach der Strehlaer Straße zu gefahren. Kurz nach ½10 Uhr ist bei der Rückfahrt der Unfall passiert. Der Führer kann demnach nur Verrichtungen in Gröba oder in der Nähe von Gröba gehabt haben. Ueberall, wo der Lastkraftwagen gesehen worden ist, ist er äußerst rücksichtslos und schnell gefahren. Der Wagen wird beschrieben: Leichter Schnellastwagen, anscheinend früherer Personenkraftwagen, mit einfacher Luftbereifung, ausgebauter Kufenbritsche, dunkler Motorhaube und dergleichen Fahrgestell, gelbbraunem Kastenaufbau mit niedrigen geschweiften Seitenwänden, an denen in schwarzer Schrift „Kohlenhandlung Dresden-A." gelesen worden ist. Der Führersitz soll auffällig hoch und ohne Verdeck gewesen sein. Sachdienliche Angaben über den Führer oder den Eigentümer des Wagens erbittet der Kriminalposten Riesa.

—* **Vortragsabend.** Der Alldeutsche Verband lädt für nächsten Donnerstag, den 4. Okt., 8 Uhr abends, nach dem „Wettiner Hof" zu einem Vortrage Ernst Schrumpfs aus München ein. Als „Mahnrufe Goethes an die Deutschen von heute" wird Schrumpf das Höchste an staatspolitischer Weisheit und menschlicher Größe verkünden, was jemals gedacht und gesprochen wurde — eine Offenbarung auch für den, der Goethe zu kennen glaubt. Erstaunt und erschüttert sind alle, die bisher hörten, was der Seher Goethe vorausschauend für unsere Zeit ist. Exz. von Liebert sagt: „Schrumpf verkörpert den gereiften Goethe in Haltung, Stimme und Rede so vortrefflich, daß man nur die Augen zu schließen braucht, um zu glauben, Goethe rede mit dem Publikum". Die Veranstaltung, die auch Musikalisches bieten wird, verspricht Großes.

—* **Tafeldeck- und Servierkursus.** Am kommenden Donnerstag findet in der Elbterrasse, Riesa, ein Tafeldeck- und Servierkursus statt. Interessenten werden hiermit auf das diesbezügl. Inserat in vorliegender Tageblattnummer hingewiesen.

—* **Was bringt unsere Heimatbeilage?** Die heute erscheinende Beilage „Unsere Heimat", die sich in unserem Leserkreise als willkommener Gast bestens eingeführt hat, bringt als ersten Artikel „Nachrichten über das ehemalige Rettungshaus „Zum Weinberge" in Riesa aus den Jahren 1852—1855 — eine hochinteressante ortsgeschichtliche Arbeit unseres Chronisten Joh. Thomas. Ein weiterer Beitrag — von Hans Strebelow — schildert die Elbe zwischen Meißen und Riesa im Spiegel des 18. Jahrhunderts. — Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht, daß auch von der heutigen Ausgabe „Unsere Heimat" Sonderdrucke auf holzfreiem Papier angefertigt werden, die in unserer Geschäftsstelle — Goethestraße 59 — zum Preise von 15 Pfg. das Stück zu haben sind.

—* **Das Modehaus Oertel** veranstaltet Mittwoch, den 3. Oktober, als Auftakt zur bevorstehenden Neueröffnung im Hotel Höpfner eine Herbst-Modenschau unter Mitwirkung von Berliner Kabarett-Künstlern.

—* **Wie erzielt man gute Photos?** Ueber dieses Thema sprach gestern abend im vollbesetzten Saale des Hotel „Wettiner Hof" Lehrer Hans Ludewig aus Dresden, dessen Name bereits vielen Photographierenden durch die Ausstellung des Verbands Deutscher Amateurphotographen-Vereine bekannt ist. Der Vortrag war von der Mimosa, A.-G. in Dresden, Deutschlands größte Fabrik photographischer Papiere, die jetzt auch Platten und Films herstellt, veranstaltet. Der Redner ging davon aus, daß alle, die mit der Camera arbeiten, sich ein schönes Bild als Ergebnis wünschen. Er untersuchte die Anforderungen, welche an eine gute Photographie zu stellen sind, nämlich, daß das Motiv gut gesehen und technisch einwandfrei hergestellt ist, wobei er seine Ausführungen an Hand eigener Aufnahmen erläuterte. Manchem, der nur die sogenannten Knipsbildchen aus seinem Bekanntenkreise gesehen hat, werden die vorzüglichen Arbeiten Ludewigs geradezu eine Offenbarung gewesen sein. Hier konnte man sehen, was bildmäßige Photographie bedeutet, und wie müßig die Frage ist, ob Photographie zur Kunst gehöre. Ludewig ist in erster Linie Landschafter, aber auch im Genrebild und in der Bildnisphotographie zeigte er mustergültige Leistungen. Gerade das schwierigste Problem in der Photographie, nämlich die richtige Wiedergabe der Helligkeitsverhältnisse in der Natur und die überzeugende Schilderung des Sonnenscheins, beherrscht Ludewig meisterhaft. Auch die technische Seite seiner Arbeiten beleuchtete er eingehend. Er zeigte, wie wichtig es ist, das dem jeweiligen Zweck am besten entsprechende Negativmaterial und das dem Negativ entsprechende Papier zu verwenden. Seine Ausführungen haben sich weit über das Niveau eines sogenannten Propagandavortrags. Daß er die Erzeugnisse der Mimosa, A.-G., welche diesen Vortrag ermöglicht hat, bei seinen Ausführungen ins richtige Licht rückte, entspricht nur der Billigkeit, und auch der Berichterstatter hat infolgedessen keinen Grund, diese Tatsache zu verschweigen. Jedenfalls werden alle, die an dem Vortrag teilgenommen haben, von den außerordentlich interessanten Ausführungen Ludewigs und der Schönheit seiner Bilder voll befriedigt gewesen sein.

—* **Ausstellung „Neues Wohnen".** Im Rahmen der von der Gemeinnützigen Deutschen Hausrat G. m. b. H., Leipzig, im Hotel „Stern" veranstalteten Ausstellung zeitgemäßer Wohnungseinrichtungen fand gestern abend — gleichzeitig als Abschlußfeier — eine festliche Veranstaltung im Ausstellungssaale statt, zu welcher sich eine sehr zahlreiche Festgemeinde eingefunden hatte. Für die künstlerische Leitung des Abends zeichnete R. Balqué, Regisseur vom Schauspielhaus Leipzig. Viele der Anwesenden hatten bereits während der vorhergegangenen Tage Gelegenheit genommen, der Schau einen Besuch abzustatten, andere, die gestern erstmalig anwesend waren, besichtigten zunächst ebenfalls mit großem Interesse die ausgestellten Zimmereinrichtungen, Küchen usw. Regsten Zuspruch fand auch die nachträglich noch hinzugekommene Ausstellung der Singer-Nähmaschinen-A.-G. (Rathausplatz). Besonders unsere Hausfrauen widmeten den an Ort und Stelle angefertigten künstlerischen Arbeiten ihre Aufmerksamkeit. — Mit der Abend-Veranstaltung hatte die Ausstellungsleitung eine durchaus glückliche Wahl getroffen und jeder Teilnehmer wird in seinen Erwartungen kaum getäuscht worden sein. Es wurde vieles Schöne geboten, und zwar nicht nur auf dem Gebiete der Unterhaltung erlebten die Besucher angenehme Stunden, sie wurden auch mit gutem Kaffee und einigen Stück wohlschmeckenden Kuchen gastlich bewirtet. Es ist begreiflich, daß sehr bald gehobene Stimmung herrschte, die sich mit den folgenden Darbietungen immer mehr steigerte. Es war, wie Herr Direktor May in seiner humorgewürzten Begrüßungsansprache betonte, eine große, bestens gelaunte „Hausrat-Familie" beisammen. Das Riesaer Hoffmann-Trio (Geige, Cello, Klavier) sorgte für stimmungsvolle Musik und erntete reichen, wohlverdienten Beifall. Mit großer Freude wurde die für den Abend gewonnene, anmutige 1. Soubrette vom Operettentheater Leipzig Charlotte Schöbrich bei ihrem Erscheinen auf der Bühne begrüßt. Ihr gelang es, schon mit dem ersten Vortrage „Kinder-Geschichten" die Herzen der Zuhörer zu erobern. Auch mit folgenden schelmischen Gesängen „Kleine Mädel", ferner „Die kleine Bar" aus der Operette „Die Bajadere" und „Ein Glasel Wein" aus der Operette „Das Hollandweibchen" hatte sie das Richtige getroffen. Es wurde ihr stürmisch zugejubelt, so daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte: „I muß wieder a mal in Grinzing sein!" erklang als letzte Gabe der temperamentvollen Sängerin. Fräulein Gertrud Welke, Riesa, begleitete die Vorträge, wie auch die Tanzaufführungen der 1. Solotänzerin der Leipziger Oper, Gusi Alert, mit großer Sicherheit am Flügel. Auch nach dem Auftreten der gefeierten Tänzerin regten sich die Hände zu stürmischem Beifall. Ihre herrlichen Tanzschöpfungen erfreuten das Auge. Besonders war es der lustige „Bauernwalzer", der sehr gut gefiel und stürmische Heiterkeit erweckte. Man erzwang sich einfach seine nochmalige Wiederholung, da man den Applaus nicht einstellte. — Anschließend wurden von einer kleinen, entzückenden Schülerin einige leichtere Tänze aufgeführt. — Der Lichtbildervortrag „Neues Bauen — neues Wohnen", sowie die Filmvorführung „Vom Baumstamm zum Möbel" vervollständigten das reichhaltige Programm. Es war ziemlich Mitternacht herangekommen, als die Besucher hochbefriedigt den Saal verließen. Mit der gestrigen Veranstaltung wurde die Ausstellung, die regen Zuspruch gefunden hat, geschlossen.

—* **Die Sächsische Landespfandbriefanstalt in Dresden** gibt lt. Bekanntmachung im Anzeigenteil achtprozentige Goldmark-Pfandbriefe der Serie V bis zur Börseneinführung zum Kurs von 95 Prozent ab. Der Gegenwert dieser Pfandbriefe fließt in voller Höhe der sächsischen Wirtschaft zu, da die Anstalt gemeinnützig ist und keine Gewinne ausschüttet. Die Pfandbriefe sind deshalb besonders für alle mit der sächsischen Wirtschaft verbundenen Sparer und Kapitalisten als Anlage zu empfehlen.

—* **Der Privatdiskont** wurde für beide Sichten um ⅛ Prozent auf 6⅞ Prozent ermäßigt.

—* **Kann die Lustbarkeitssteuer vom Einkommen abgezogen werden?** Ein für alle von der Lustbarkeitssteuer betroffenen Personen oder Kreise sehr wichtiges Urteil fällte vor kurzem der Reichsfinanzhof. Als der Berliner Gastwirt G. zur Einkommensteuer für das Jahr 1925 herangezogen wurde, verlangte er, daß die von ihm entrichtete Lustbarkeitssteuer in Abzug gebracht werde, da sie zu den Werbungskosten zu rechnen sei. Mit diesem Einspruch hatte G. indes zunächst keinen Erfolg. Dagegen erkannte das von ihm angerufene Finanzgericht dahin, daß von dem geschätzten Einkommen des Beschwerdeführers noch 1380 Mark Lustbarkeitssteuer in Abzug zu bringen seien. Dieser Entscheidung trat der Reichsfinanzhof im Prinzip bei, indem er auch seinerseits annahm, daß die Lustbarkeitssteuer abzugsfähig sei.

—* **Eine sächsische Bezirksstelle der Landkultur-A.-G.** Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, wurde für den Freistaat Sachsen eine Bezirksstelle der Landkultur-A.-G. geschaffen, deren Vertretung Arthur Knüpfer, Dresden-N. 6, Hechtstr. 13, übertragen wurde. Die Landkultur-A.-G. wurde im vergangenen Jahre in Berlin gegründet mit der Aufgabe, Ackerlohnpflugarbeiten, Forstkulturen, Oedlandkultivierungen, Acker- und Wiesenverbesserungen, Be- und Entwässerungen, Dränungen, Baggerarbeiten, überhaupt alle Arbeiten auf dem Gebiete der Landesmeliorationen auszuführen. Ferner hat sie die Möglichkeit, Kredite oder Zwischenkredite zu gewähren bezw. zu vermitteln. Inzwischen ist durch das Reichsernährungsministerium die Aktienmajorität dieses Unternehmens übernommen worden. Ebenfalls sind an der Landkultur-A.-G. das Reichsverkehrsministerium und die sämtlichen landwirtschaftlichen Verbände durch Landbund und Bauernverbände interessiert. Die Ackerarbeiten werden von der Landkultur-A.-G. zum Selbstkostenpreis ausgeführt. Für Sachsen gewährt die oben angeführte Bezirksstelle jederzeit Auskunfterteilung und ist auch zu unverbindlichen Besuchen bereit.

—* **Hochschul-Stipendien der studentischen Wirtschaftshilfe.** Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft hat den Unterrichtsverwaltungen der Länder mitgeteilt, daß der Termin für Neubewerbungen um Aufnahme in die Studienstiftung, aus der nachhaltige Hilfe für das gesamte Studium gewährt wird, auch in diesem Jahre wieder der 1. November ist. Gesuche um Aufnahme in die Stiftung sind für Abiturienten durch die höheren Schulen bei der Wirtschaftshilfe einzureichen, für Studenten durch die Vertrauensstellen der Hochschulen. Nur eine beschränkte Anzahl besonders begabter Bewerber kann jedoch solche Stipendien erhalten; im vergangenen Jahre konnten z. B. von 890 Gesuchen nur 260 berücksichtigt werden.

—* **Um den Luftverkehr Dresden—Berlin, Chemnitz—Berlin.** In der Angelegenheit der Genehmigung der beantragten Fluglinien Dresden—Berlin und Chemnitz—Berlin wird von Berliner zuständiger Stelle mitgeteilt, daß eine Stellungnahme des Reichsverkehrsministeriums zu diesen beiden Fluglinien noch nicht vorliegt. Das Reichsverkehrsministerium könne erst eine Entscheidung treffen, nachdem Preußen sich zur Frage der Genehmigung dieser beiden Linien geäußert habe.

—* **Schluß der Jahresschau.** Auf wiederholte zahlreiche Anfragen aus dem Publikum wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die diesjährige Jahresschau „Die Technische Stadt" bestimmt morgen, am 30. September, geschlossen wird. Der letzte Sonntag bringt abschließend ein großes Schlußfeuerwerk.

—* **Erfolg der Einheitskurzschrift vor dem Reichsgericht.** Der Deutsche Stenographenbund hatte 1925 auf seiner Tagung in München die Umstellung auf die Einheitskurzschrift beschlossen. Eine kleine Minderheit, die beim Gabelsbergerschen System blieb, erhob Feststellungsklage, daß sie und nicht die Mehrheit des Bundes Fortsetzer des Stenographenbundes von 1868 sei. In der ersten Instanz erzielten die Kläger ein obsiegendes Urteil. Das Oberlandesgericht in Dresden wies dagegen auf Grund der eingelegten Berufung die Klage ab. Die „Gabelsbergertreuen" appellierten darauf an das Reichsgericht, dessen vierter Zivilsenat Donnerstag die eingelegte Revision zurückgewiesen hat. Damit ist dieser Rechtsstreit, der in Stenographenkreisen großes Aufsehen erregte, endgültig zugunsten des die Einheitskurzschrift pflegenden Deutschen Stenographenbundes, dessen Vorsitzender Regierungsrat Dr. Blauert in Dresden ist, entschieden worden.

—* **Sächsischer Philologentag in Zwickau.** Der Sächsische Philologenverein hält seine diesjährige Vertreter- und Hauptversammlung vom 27.—30. September 1928 in Zwickau ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen, die am Donnerstag im Festsaal der Deutschen Oberschule stattfanden, standen pädagogische Fragen. Es wurde beschlossen, alle Bestrebungen zu unterstützen, die darauf abzielen, eine weitere Verflüssigung des höheren Schulwesens, namentlich im Oberbau, zu verhindern; in die höhere Schule müsse wieder Ruhe kommen, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht werden wolle. Es ist dem Verein durch seine aufopfernde Arbeit an den Lehrplänen für die höheren Schulen gelungen, die Reformanstalten in ihrem Bestand zu erhalten. Die Philologenausbildung wurde einer erneuten Prüfung unterzogen. In der Frage der Reifeprüfung einigte man sich darauf, daß die Ziele im Rahmen der Vereinbarung der Länder den Anforderungen des Studiums an der Hochschule entsprechen. Eine Abstufung der Reifezeugnisse wurde abgelehnt, ebenso die sogenannte „Freie Arbeit" nach preußischem Muster. Zur Frage der Schulgeldfreiheit an höheren Schulen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Sächsische Philologenverein hat sich von jeher für [illegible]